



Stellungnahme der Deutschen Umwelthilfe e.V. zur Roadmap der Sektorintegrationsstrategie der Europäischen Kommission

Berlin, 08.06.2020

Mit Blick auf die Klimaziele bis 2050 kann die vollständige Substitution fossiler Brenn- bzw. Kraftstoffe in den Sektoren Verkehr und Wärme nur durch zusätzlichen Strom aus erneuerbaren Energien (EE) erreicht werden. Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) begrüßt daher das Vorhaben der Sektorintegrationsstrategie. Diese sollte sich an folgenden Leitlinien ausrichten, um eine Fehlsteuerung zu vermeiden:

- Da Strom aus EE nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen wird, kann die Sektorenkopplung nur dann ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten, wenn der Endenergiebedarf des Gebäudesektors um 50% und der des Verkehrssektors um 70% bis 2050 zurückgehen. Diese wichtige Voraussetzung findet in den Vorschlägen der Kommission bislang viel zu wenig Beachtung.
- Eine Nutzung von EE-Strom in den Sektoren Wärme und Verkehr ist nur dann sinnvoll, wenn mehr CO₂ vermieden wird, als im Strommix emittiert wird (2019 waren es in Deutschland 401 Gramm CO₂/kWh). Gegenwärtig ergibt sich daher nur für wenige Anwendungen wie strombetriebene Wärmepumpen, batterieelektrische Fahrzeuge und im Schienenverkehr ein Klimanutzen.
- Erst wenn die stromspezifischen CO₂-Emissionen erheblich gesenkt werden, haben weitere Sektorintegrationsmaßnahmen einen Klimanutzen. Dafür muss der EE-Ausbaupfad deutlich angehoben und die Kohle- und Gasverstromung reduziert werden. Für die vollständige Dekarbonisierung muss der Strom spätestens 2050 zu 100% erneuerbar sein.
- Aufgrund des hohen Energieaufwands der Herstellung sowie geringerer Wirkungsgrade gegenüber der direkten Stromnutzung ist der Einsatz synthetischer Kraftstoffe auf Basis von Power-to-Gas (PtG) und Power-to-Liquid (PtL) erst ab EE-Anteilen von nahezu 100% bei der Strombereitstellung ökologisch sinnvoll. Als Flexibilitäts- bzw. Speicheroption sind PtG und PtL aber möglicherweise schon in einem Stromsystem mit 60 bis 80% EE-Anteil von Bedeutung.
- Angesichts begrenzter Verfügbarkeit von EE-Strom sollten synthetische Kraft- und Brennstoffe nur dort zur Anwendung kommen, wo die direkte Nutzung erneuerbarer Energien bzw. erneuerbaren Stroms nicht möglich ist. Hierzu zählen die Stahl- und chemische Grundstoffindustrie, industrielle Hochtemperaturprozesse sowie Luft- und Seeverkehr. Für PKW oder die Beheizung von Gebäuden sind diese Kraftstoffe zu schade.
- Die zukünftige Rolle von Wasserstoff ist mit großer Sorgfalt zu bewerten. Die Strategie muss blauem Wasserstoff, der durch CO₂-Abspaltung aus fossilem Erdgas entsteht, eine klare Absage erteilen. Blauer Wasserstoff ist aus Klimasicht keinesfalls gleichwertig mit grünem Wasserstoff: Es entstehen bis zu 218g CO₂-Äqv. pro kWh blauen Wasserstoffs.

- Es ist eine grundlegende Verkehrswende nötig. Im Individualverkehr sollte ein attraktiverer Rahmen für batterieelektrische Fahrzeuge geschaffen werden indem die Zulassung reiner Verbrenner ab 2025 verboten wird. Zudem müssen ambitionierte CO₂-Grenzwerte sicherstellen, dass die Emissionen der Fahrzeuge reduziert werden. Die Nutzung von Autos und insbesondere von Verbrennern in den Städten muss über Citymaut, Umwidmung des Straßenraums für Rad und Öffentlichen Verkehr, Parkraumbewirtschaftung und –verknappung, etc. unattraktiv gemacht werden. Batterieelektrische Fahrzeuge müssen deutlich effizienter werden. Dazu müssen Standards definiert werden und effiziente E-Autos fiskalisch und regulatorisch gefördert werden. Die Elektrifizierung der Schiene muss deutlich beschleunigt werden.
- In Wärmenetzen spielt die Nutzung erneuerbaren Stroms über Wärmepumpen nach wie vor eine untergeordnete Rolle. Es dominieren fossile Wärmequellen. Für die Dekarbonisierung des Wärmesektors muss die Wettbewerbsfähigkeit von erneuerbarer Wärme im Vergleich zu fossiler (KWK)-Wärme gesteigert werden. Zudem müssen Wärmenetze für die Aufnahme von erneuerbarer Wärme (geringeres Temperaturniveau) umgerüstet werden.

Kontakt:

Constantin Zerger

Bereichsleiter Energie und Klimaschutz

Tel.: 0049 (0) 30-2400867-91

Email: zerger@duh.de

www.duh.de

Deutsche Umwelthilfe e.V. Bundesgeschäftsstelle Berlin | Hackescher Markt 4 | 10178 Berlin